Ein grosser Augenblick : Diplomfeier im Lindenhof

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **78 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein grosser Augenblick

Diplomfeier im Lindenhof

Wer kennt nicht das beklemmende Gefühl, dass Augenblicke wie Stunden dahinschleichen, dass der Uhrzeiger stillzustehen scheint, wo man ihn am liebsten in jagendem Tempo über das Zifferblatt gleiten sähe. Wer kennt nicht das ängstliche Bitten, die Zeit möge stillstehen, damit der Augenblick, den man bis zum letzten Tropfen auskosten möchte, nie vorüberzieht. Das Gleichmass der Tage wird durch solche Augenblicke verdunkelt oder erhellt, und die Jahre erhalten dadurch ihr Gepräge.

Wie ist die Ausbildungszeit für die jungen Schwestern dahingegangen, die vor drei Jahren im Lindenhof als Schülerinnen eintraten, um die Krankenpflege zu lernen? Welche Augenblicke waren in der Ueberzahl, jene, die unendlich zu sein scheinen, oder jene, die schnell, ach, allzu schnell verfliegen? Solche Fragen kamen einem unwillkürlich in den Sinn, als man in der vollbesetzten Heiliggeistkirche in Bern sass und dem Chor der Schülerinnen lauschte, der die Diplomfeier einleitete.

Wie in kaum einem anderen Beruf ist die Ausbildungszeit in der Krankenpflege reich an menschlichen Begegnungen, an menschlichen Begegnungen, mit denen ein junger Mensch nicht so ohne weiteres fertig wird, die ihn jedoch reifen lassen und sein Wesen entscheidend prägen. Diese Begegnungen sind es auch, die in der Erinnerung schwerer wiegen als die Stundenzahl, die man erfolgreich hinter sich bringen muss, um das ersehnte Diplom zu erhalten. Der jungen Schwester obliegt ja nicht nur die Aufgabe, zu pflegen, sondern auch die, ein wenig Wärme und Sonne um sich zu verbreiten, die den Kranken sein Leiden vergessen lassen und ihm die Kraft schenken, es zu tragen.

Durch die Begrüssungsworte von Frau Oberin K. Oeri klang es hindurch, dass auch in dieser Hinsicht eine grosse Verantwortung auf den Pflegenden ruht.

Die Ansprache von Pfarrer W. Hutzli stand unter dem Paulus-Wort «Gott gibt uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und des Masshaltens». Liess sich nicht auch hier der Bogen im gleichen Sinn spannen, dass nämlich nur jener der Verantwortung dem menschlichen Leben gegenüber zu genügen vermag, der sich der Kraft von oben bewusst ist und seinen Auftrag in Liebe ausführt.

Achtzig junge Schwestern waren es, die aus der Hand der Oberin ihr Diplom entgegennehmen durften. Die strahlende Schar des Kurses 133 und 134 hatte vor drei Jahren die Ausbildung begonnen, gerade in jenem Augenblick, da der neue Lindenhof — Schwesternschule und Spital — fertiggestellt worden war, und so wurde diese Diplomierung zu einem zweifach bedeutsamen Ereignis:

bedeutsam einmal als Markstein im Leben einer jeden jungen Schwester, die damit ein wichtiges Ziel erreicht hatte, bedeutsam aber auch, weil es die ersten Kurse waren, die die neue Epoche des Lindenhofs eingeleitet hatten.

Eine jede Schwesternschule verleiht der Diplomierung besondere Züge, hier steht die Geselligkeit im Vordergrund, dort bevorzugt man einen feierlichen Rahmen. Im Lindenhof ist es bewährte und von allen geschätzte Tradition, dass die Diplomverteilung mit dem Schwesterntag zusammenfällt, der die grosse Lindenhoffamilie, deren Glieder in allen Gegenden verstreut sind, für einmal im Jahr vereint. Wie in allen Jahren zuvor galt das Fest darum nicht nur den Frischdiplomierten, sondern zugleich allen jenen, für die der Tag Erinnerung an die eigene Diplomierung bedeutete, mochten darüber nun fünfzig oder gar noch mehr Jahre vergangen sein.